

Arbeiten mit hoher Qualität

von Roswitha Frey



Das Jury-Team Elena Romanzin, Marga Golz und Flavio Apel (von rechts) mit einigen der Preisträger-Bilder, die sie in Wehr für den Lothar-Späth-Förderpreis 2022 für Künstler mit geistiger Behinderung ausgewählt haben
Foto: Roswitha Frey

Die Würfel sind gefallen: Die Jury hat am Freitag die Gewinner des Lothar-Späth-Förderpreises 2022 für Künstlerinnen und Künstler mit geistiger Behinderung ausgewählt. Aus 114 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz suchte das Juryteam die 15 Werke für die drei Hauptpreise, die zehn Anerkennungspreise und zwei Sonderpreise des Zonta Clubs Südschwarzwald und des Vereins Kunst und Diakonie aus.

Wie Bürgermeister Michael Thater bei der Jurysitzung in der Zelghalle bekannt gab, wird Ehrenbürgerin und Stargeigerin Anne-Sophie Mutter die Auszeichnungen bei der festlichen Preisverleihung am 7. Mai in der Wehrer Stadthalle persönlich an die Preisträgerinnen und Preisträger überreichen. Die Namen der Gewinner werden in Kürze bekannt gegeben.

Jury-Vorsitzende Elena Romanzin und ihre Mitjuroren, die Malerin Marga Golz aus Lörrach und der Zeichner Flavio Apel aus der Nähe von Kassel, hatten zuvor aus den digitalen Einsendungen eine Vorauswahl von 59 Bildern getroffen, die beim Jury-Treffen im Original in Augenschein genommen wurden. Romanzin zeigte sich begeistert von der "sehr hohen Qualität und Vielfältigkeit" der Arbeiten: "Die Künstlerinnen und Künstler haben sich große Mühe gegeben". In Stil, Material und Technik sind verschiedenartige Arbeiten eingereicht worden, von Acrylbildern, Malerei auf Leinwand und Papier über Linoldrucke, Zeichnungen bis zu Werken aus Stoff. Auch bei den Motiven ist ein breites Spektrum abgedeckt: Menschen, Tiere, Stillleben, Landschaften, imaginäre Bildwelten und Abstraktes. vertreten. "Wir sind sehr zufrieden mit der Auswahl", bilanzierte Romanzin den Jurytag, der harmonisch und effizient ablief, so dass die Entscheidungen früh feststanden. "Bei den

Preisträgern waren wir uns schnell einig", erklärte Flavio Apel die Einigkeit unter den Juroren. Marga Golz fand es gut, dass sie die digitale Vorauswahl in Ruhe zu Hause treffen konnten, auch wenn die Bilder am Computer anders wirkten als im Original. Jeder Juror konnte 30 Bilder in die engere Wahl nehmen, da es Überschneidungen gab, waren es am Ende nur 59. Die Jury achtete auf Kriterien wie Originalität, Ästhetik, technisch gelungene Umsetzung der Kompositionen und Zusammenspiel von Farbe, Linie, Form und war sehr beeindruckt vom hohen Niveau.

Dass coronabedingt die Beteiligung geringer ausfiel als in früheren Jahren, als bis zu 300 Bewerbungen eingingen, habe man erwartet, so Bürgermeister Thater. In Anbetracht der Corona-Zeit seien 114 Bewerbungen "sehr erfreulich". Auch Romanzin bestätigte, dass in vielen Einrichtungen aufgrund der Einschränkungen in der Pandemie nicht wie gewohnt künstlerisch gearbeitet werden konnte und viele Workshops und Aktivitäten mit den Kunstschaffenden erst jetzt wieder anlaufen. Ulrich Delhey, Vorsitzender der Gräb-Stiftung, hob die hervorragende Arbeit der Jury hervor: "Die Profis betrachten die Bilder doch anders". Intensiv eingebunden in den Jury-Tag waren Schülerinnen und Schüler der Realschule. Die Klasse 9a mit Lehrerin Tanja Frommherz kümmerte sich um das Catering, die Klasse 8b mit Lehrer Jürgen Haxel um die Vorbereitung der Jurysitzung. Wie Romanzin verriet, werden sich die Realschüler auch bei der Preisträger-Ausstellung im Alten Schloss einbringen. Die Jugendlichen werden persönliche Biografien über die Preisträger schreiben, die in der Schau zu lesen sind, damit man die Künstler näher kennenlernt.